

EIN UNGARISCHES ABENDESSEN

VON GYULA KRÚDY

Alvinczi füllte zunächst eines der Kristallgläser. Ein uralter Ausbruch aus den Máder Kellereien Franz Josefs war in der Flasche.

»Ein Glas auf das Wohl des Vaterlandes« — sagte Alvinczi und leerte das Gläschen.

Nach der Suppe wurde in altdeutschen Krügen Bier serviert, obwohl diesen niemand kostete. (Ein richtiger ungarischer Herr trank damals noch kein Bier.)

Die Handhabung der Gläser übernahm dann ein ungarischer Husar in roter Hose und goldgeschnürter Attila, der mit leisem Sporenklingen hinter dem Rücken der Herren umherging. Er goß in die Gläser aus dem Saft von Badacsony, aus dem Gold von Szerednye und aus dem schweren Samorodner; Moutor Rothschild und »das Blut des Papstes« setzten die Reihe fort, bis schließlich Doppel-Poméry in den Kristallen auf dem weißlichen, säuerlichen Schaum spielte.

Vergessen wir aber auch der Speisen nicht, zu denen die Gäste Alvinczis diese Getränke nach einer regelrechten Etikette verzehrt haben.

Aldschi, der die Prozesse Alvinczis führte, war früher Anwalt des Komitates Zemplén, und wischte bei den Tischen von Provinzkurien seinen Mund und seinen von Essen und Trinken glänzenden Schnurrbart recht oft ab; das irdene Geschirr, das aus der Küche hereingebracht wurde, empfing er mit einem dumpfen Knurren.

»Ferkel« — sagte er. — »Kleiner, kraushaariger Ferkel«.

Sonst hatte er nichts zu sagen, denn er steckte seine Nase gleich in den Teller. Die Füßchen, das Schwänzchen, die Leber und die Milz des Ferkels bereiteten in der zitronen- und rahmgehaltigen Suppe großes Vergnügen. Ein Sachverständiger hätte wissen können, daß nichts aus dem so wichtigen Gericht fehlte, das in der ungarischen Küche einst eine führende Rolle hatte. Leider änderten sich die Zeiten seit den Reisen Alvinczis; die Suppe verlor bei den ungarischen Tischen immer mehr von ihrer Bedeutung, die Hausfrauen wurden sparsam. Es ist nicht mehr Mode, die Sympathie durch eine eigenhändig bereitete Gulyasuppe mit Lungenbratenfleisch zu verraten, obwohl früher in Ungarn ein Abendessen von Rang niemals ohne Suppe begann. Es gab unvergeßliche Suppen, die aus Huhn, Schweinefleisch und Rind gekocht wurden, und die Frau, die sie kochte, wurde aus einer fernen Stadt herbeigeholt. Die Menge der Knochen, des Grünzeugs, des Gewürzes bildete eine Wissenschaft für sich. Die beste Suppe wurde im Lande für Franz Josef gekocht. Ihm folgte gleich Alvinczi.

Nun erschienen die kennzeichnenden Fischschüsseln auf dem Horizont.

Aldschi wischte von seinem Schnurrbart noch die Reste der Suppe ab, nahm einen Knochen von seinem Teller und biß in ein papriziertes Weißbrotstück, als der Fisch unerwartet erschien: ein kalter Aal.

Der Rechtsbeirat machte ein besorgtes Gesicht:

»Ob der geschmolzene Aspik stets herumgerührt wurde, bis man ihn dem Fisch beigegeben hat?«

Der Aal schwieg, da er erfroren war.

Aldschi schüttelte sein Haupt düster, bis er dem Fisch zulangte. Allmählich aber machte er runde Augen und gab zufriedene Knurrllaute von sich. Dann sagte er leise, fast wie für sich :

»Der Fisch will schwimmen«.

Worauf der Husar dem Advokaten mit Soda gemischten Wein reichte, der das Glas mit einem Zuge austrank. (Aldschi's Privileg war, daß er während des Essens stets den gleichen, leichten Gartenwein mit Sodawasser trinken durfte, da dies nach seiner Meinung dem Rachen am besten bekommt. Der hellgrüne Wein wurde in einer Paráder Flasche serviert. Dem Gartenwein entsagte er nur dem französischen Champagner zuliebe.)

Nun kam ein Käsepudding auf den Tisch.

Aldschi hielt einen mächtigen Zahnstocher im Mund. Er kaufte die Zahnstocher immer persönlich, weil er den aus weichem Tannenholz gefertigten Zahnstocher nicht leiden konnte ; er war ein Anhänger des Hartholzes, mit dem er wie mit einer Lanze zwischen seine mächtigen Zähne stach. In der hinteren Tasche seines Salonrocks befand sich stets ein Packet Zahnstocher, eine Dose Magenpulver und Seidenpapier, weil er sich nur darein schneuzen konnte.

Er schrie den Pudding in der Art eines Untersuchungsrichters an :

»Angeklagter, warst du eine Stunde eingesperrt?«

Frau Enyingi, die zuweilen im Geheimen lauschte, ob den Herren das Gekochte auch schmeckt, schrie in ihrem Versteck laut auf :

»Ich selbst habe den Pudding gedünstet.«

»Dann ist es in Ordnung« — antwortete Aldschi.

Alvinczi blickte dem Versteck mißbilligend zu. Das Gesinde muß in respektvoller Entfernung gehalten werden.

»Der Platz der Köchin ist in der Küche« — murmelte er.

Nach der Käsespeise trank der Advokat zwei Glas aus dem entsprechend gekühlten Wein, während Alvinczi seinen Durst mit ganz wenig Rotwein stillte, der in Avignon blühte und aus dem Keller eines englischen Lords stammte.

Nun flog der Fasan, Rotwein blutend und zwischen Kastanieneiern herein.

»Ein Vogel!« — polterte Aldschi. — »Der Vogel ist keine ernste Sache«.

Nach dem Fasan zernagte der Rechtsbeirat fast einen Zahnstocher. Er liebte in Dingen des Essens keinen Scherz.

Endlich erschien der König des Nachtmahls, der Nierenbraten in Butterteig, wie er einst dem Thronfolger Rudolf von der einwandfreiesten Köchin bei den Görgényer Jagden gebraten wurde. Im Sonnenschein der Großen Tiefebene sieht man die gemästetem weißen Ochsen, deren Fleisch nach Wien geliefert wird ; in Preßburg bleibt der Zug eine Minute stehen, der den Liebhaber der Suppe nicht einmal von Pest nach Wien führt, auf die Etage in der Kärntnerstraße, wo das beste Rindfleisch der Monarchie verspeist wird.

»Das ist was für Männer!« — schrie der Rechtsgelehrte auf, und wetzte sein Messer selbstvergessen am Brot. — »Ich weiß nur nicht, ob der Teig dreimal gedreht wurde?«

Dann nahm er die Salate in Augenschein — den Fasan schätzte er nicht so hoch ein, daß er dazu Salat gegessen hätte. Lebhaft begrüßte er den mit Tartarsauce begossenen Bohnensalat, nickte dem mit Estragon gemischten grünen Kopfsalat zu, während er den mit Kraut gefüllten Paprika ermattet fragte, ob er wohl zweimal gesotten wurde?

Hienach traf Aldzsi der beim Nachtmahl gewohnte Unfall.

Er bemerkte am Tischende die kleinen, haselnußgroßen Paprikaschoten, die gleichsam vom inneren Feuer glühen. Der Anwalt wußte nur zu gut, was die Folge seiner Tat sein wird, immerhin verschlang er mit großem Entschluß die feuerrotteste Paprikaschote. Bald hörte man verzweifeltes Keuchen und Stöhnen von der Stelle, wo Aldzsi Platz nahm. Seine Augen wurden tränenüberschwemmt, sein Gesicht verzerrte sich, minutenlang wälzte er sich wortlos und in schmerzhafter Pein auf seinem Stuhl, als Opfer und glücklicher Märtyrer des haushälterischen Könnens der Frau Enyingi. Worauf er seinerseits das Nachtmahl eigentlich auch beendete. Er verschlang noch einige Krapfen, weil der Kalender auf Fasching wies, und kostete, betrübt über sein ungezogenes Benehmen mit der Paprikaschote, einen gewissen Schafkäse. Unterdessen füllte Alvinczi die mächtigen Humpen mit französischem Wein und erlaubte, daß jeder Anwesende das Glas an seinen Pokal stosse.

»Auf die schönen Frauen!« — sagte er mit ungewohnter Lebhaftigkeit. Seit fünfzig Jahren war dies seine Gewohnheit.

Nachdem der schwarze Kaffee mit verschiedenen Focking- und Bolschnäpsen, mit einigen englischen Erzeugnissen, mit Cherry-Brandy, mit ungarischem Weichselsaft und Kecskeméter Aprikosenschnaps gemengt wurde, fand die Zusammenkunft ihr Ende.

OSZK